

NW2 05.05.2009 Lokaltitel Ganderkesee

Ungeliebte Achse „rückt näher“

B 212NEU Regierungsvertretung entscheidet sich für Süd-Variante – Klagen avisiert

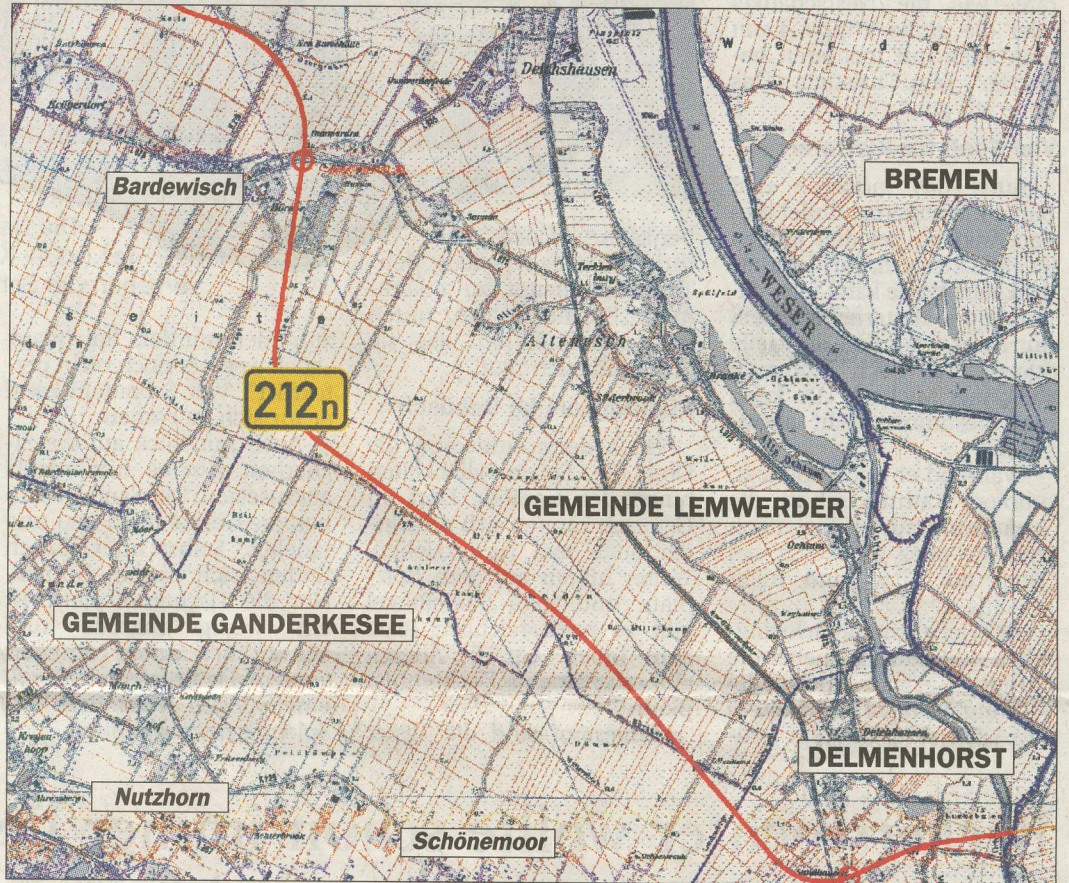
Die „Landesplanerische Feststellung“ zur B 212neu liegt auf dem Tisch. Das Ergebnis wurde erwartet: Die Süd-Variante soll's sein.

VON KARSTEN KOLLOGE

GANDERKESEE – Die von vielen Ganderkeseeern befürchtete „Entwicklungsachse“ durch den Norden der Ganderkesee-Gemeinde „ist am Montag näher gerückt“. Davon ist Uwe Kroll vom Verein IG B 212neu überzeugt. Denn: Am Montag hat die Regierungsvertretung Oldenburg das Raumordnungsverfahren für den Neubau der B 212 zwischen Berne und Landesgrenze Bremen mit der „Landesplanerischen Feststellung“ abgeschlossen – und damit die Weichen für die so genannte „Süd-Variante“ („Vorzugsvariante AEP optimiert“) gestellt.

Die Süd-Variante, zwölf Kilometer lang, führt von Berne am Doorgraben entlang, dann entlang der Hørsper Olen, parallel zur Gemeindegrenze Lemwerder/Ganderkesee in Richtung Delmenhorst-Deichhausen. Südlich der Einmündung der Stromer Straße (L 877) in die Stedingers Straße (L 875) ist eine Anschlussstelle vorgesehen. Die Trasse quert schließlich die Ochtum und die Landesgrenze.

„Die im Raumordnungsverfahren geprüften Trassenalternativen haben sich gegenüber der Vorzugsvariante insgesamt gesehen als unverträglicher erwiesen“, erklärte Markus Goebel von der Regierungsvertretung Oldenburg. Auch die von der Interessengemeinschaft (IG) B 212neu



Zwölf Kilometer lang ist die „Süd-Variante“ (rot) zwischen Berne und Bremen. Kritiker befürchten, dass in der Folge die „Entwicklungsachse“ gebaut wird. GRAFIK: REGIERUNGSVERTRETUNG

vorgeschlagene VoN-Variante habe man verworfen – „aufgrund ihrer unzureichenden verkehrlichen Wirksamkeit“.

Uwe Kroll kritisierte die Landesplanerische Feststellung und auch die begleitende verkehrswirtschaftliche Untersuchung scharf. Der mit der Süd-Variante entstehende, stark zunehmende Durchgangsverkehr werde in Delmenhorst einen „riesengroßen Druck“ auslösen. In der Feststellung und auch in der Untersuchung werde bereits in einer „perspektivistischen Betrachtung“ gezeigt,

wie dieser Druck zu mindern sei – durch die Entwicklungsachse via Ganderkesee.

Die Untersuchung rechne sogar schon vor, was die Entwicklungsachse an Entlastung bringe: „Für Delmenhorst täglich 6000 Fahrzeuge weniger, für die Ortslage Bookholzberg 2000, für die B 75 3500 Fahrzeuge“. Auch der auf der „Entwicklungsachse“ selbst zu erwartende Verkehrsmoloch werde beziffert: 10 900 bis 14 000 Fahrzeuge pro Tag – „zuzüglich weitere Bindungswirkungen von 3000 Fahrzeugen“.

Ganderkesees Fachbereichsleiter Peter Meyer sagte, Ganderkesee habe „eine klare Beschlusslage“ – die Gemeinde lehnt eine Entwicklungsachse kategorisch ab. Die umfangreiche Feststellung (sie umfasst 102 Seiten) könne er noch nicht kommentieren, sagte Meyer. Man werde sie der Politik vorstellen, die dann entscheide, „ob es Handlungsbedarf gibt“.

Kroll kündigte bereits Klagen an: „Viele Dinge bedürfen da einer gerichtlichen Klärung.“ Die Feststellung sei „ein Zwischenstand“. → S.40